

HITTFELD

Land fördert Parkplätze

Gute Nachricht für Pendler im Landkreis Harburg: Die Parkplatznot am Bahnhof Hittfeld wird bald deutlich gemildert, das berichtet der Winsener Anzeiger (WA). Niedersachsens Verkehrsminister Bernd Althusmann (CDU) übergab jetzt offiziell einen Förderbescheid der Niedersächsischen Landesnahverkehrsgesellschaft an die Gemeinde Seevetal. 191 neue Stellplätze sollen in unmittelbarer Bahnhofsnahe an der Gustav-Becker-Straße entstehen. Die Kosten für den Park-and-Ride-Platz belaufen sich insgesamt auf rund eine Million Euro. Das Land beteiligt sich vorerst mit 570 500 Euro. Weitere Fördermittel fließen aus der Metropolregion Hamburg. Baubeginn ist für September vorgesehen. lz

MUNSTER

In Munster steigt das 25. Weinfest

Zum 25. Mal richtet die Freiwillige Feuerwehr Munster in Kooperation mit drei Winzern das Weinfest aus: Es startet heute ab 16 Uhr und endet am Sonntag. Neben Chardonnay, Riesling, Dornfelder oder Spätburgunder erwartet die Besucher auf dem Rathausplatz ein abwechslungsreiches Programm: Sonnabend startet um 12 Uhr ein Orientierungsmarsch, von 14 bis 18 Uhr gibt es Kinderschminken und eine Hüpfburg steht bereit. Um 17 Uhr folgt eine Feuerwehrshow, ab 19 Uhr die Krönung der Weinkönigin. Danach gibt es Tanz und Live-Musik. Der Festsonntag beginnt mit einem gemeinsamen Gottesdienst und klingt bei einem Frühschoppen aus. lz

BAD BEVENSEN

Neuer Chefarzt für Altersmedizin

Olivier Serge Nkouei (43) leitet ab sofort die Abteilung der Altersmedizin in der Diana Klinik Bad Bevensen, das teilt die Klinik in einer Presseerklärung mit. Nkouei leitet ab sofort ein zehnköpfiges Ärzteteam, darunter der ebenfalls neue leitende Oberarzt Dr. Veit Jakob Storbeck sowie Oberarzt Björn Fußmann. In Kooperation mit anderen Abteilungen des Hauses will der 43-Jährige die Geriatrie mit ihren 92 Betten im Reha-Bereich und 25 im Akutbereich weiter etablieren und ausbauen. lz



Chefarzt Nkouei. F.: Diana Klinik

UELZEN

Tempo 80 auf Kreisstraßen

Tempo 80 auf Kreisstraßen, mit weniger als 5,5 Meter Breite, fordert die SPD-Fraktion im Uelzener Kreistag. Damit sollen Unfälle vermieden und der Schadstoffausstoß von Autos verringert werden, sagt Fraktionsvorsitzender Andreas Dobslaw. Betroffen wären 65 von 435 Kilometern der Uelzener Kreisstraßen. Der Vorschlag ist einer von 18 Anträgen zu Umweltschutzmaßnahmen, die in einem Buch zusammengefasst, Uelzens Landrat Heiko Blume (CDU) überreicht wurden. lz



Ob mit Maurerkelle, Wasserwaage oder Pinsel: Landessuperintendent Dieter Rathing packt im Hitzacker-Dorf mit an.

Foto: dam

Ein hochkarätiger Praktikant

VON DANIELA MUCHOW

Landessuperintendent Dieter Rathing packt im Hitzacker-Dorf mit an und zollt Handwerk und Projekt Respekt

Hitzacker. Im Hitzacker-Dorf arbeitet in dieser Woche der Dieter. Sie sagen grundsätzlich „Du“ auf der Baustelle des Generationendorfes und nennen sich ausschließlich beim Vornamen. Wer dieser Dieter ist, der dort Lehmsteine vermauert, dabei hilft, Gerüste umzusetzen, beim Abreiben des Lehm-Feinputzes Frust schiebt oder in aller Ruhe Bretter blau pinselt, das ist längst nicht allen Genossen, Bauhelfern und künftigen Bewohnern klar.

Es ist Landessuperintendent Dieter Rathing. Er hat für fünf Tage das Büro mit dem Baugerüst, die Bibel gegen Lehmkelle und Pinsel getauscht, das berichtet die Elbe-Jeetzel-Zeitung. Der Vertreter der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover möchte die Arbeitswelt der Bauhandwerker kennenlernen und erfahren, wie die Leute von Hitzacker-Dorf „so ticken“.

Seit seinem Amtsantritt 2011 taucht der Landessuperintendent und Regionalbischof des Sprengels Lüneburg jährlich für eine Woche in eine andere Ar-

beitswelt ein. So war der 62-Jährige beispielsweise Praktikant in einer Wolfsburger Bäckerei, in der technischen Abteilung des Schlosstheaters Celle und begleitete einen Schäfer in der Lüneburger Heide. In Hitzacker wollte er „mit anpacken und mög-

lichst wenig im Wege stehen“, hatte Rathing angekündigt. Ganz gleich, ob er etwa den Mauern, Zimmerleuten, Elektrikern oder Malern zuarbeiten werde, er sei „zu allem bereit“.

Gestern Mittag zog der geistliche Baupraktikant eine erste Bilanz: „Ich bin noch gut beieinander.“ Handwerklich lief's. Im ersten Teil bei seiner Premiere im Lehmputzauftrag fand der Landessuperintendent sich „ganz gut“. Beim Feinschliff, gab Rathing zu, sei er „direkt genervt“ gewesen. Denn beim abschließenden Abreiben seien immer wieder kleine Steinchen hochgekommen, die in der glatten Oberfläche unschöne Rillen verursachten. Da war er wohl froh, als er zum Mauern von Innenwänden wechseln konnte. Er habe sich um Genauigkeit bemüht, sei aber froh, „dass das am Ende noch übergeputzt wird“.

„Mich beeindruckt hier das Zusammenspiel von wirtschaftlichem und sozialem Handeln.“

Dieter Rathing
Landessuperintendent

Was er aus dieser Woche mitnimmt? „Respekt vor der Wand. Respekt vor dem Projekt und Respekt vor dem Handwerk.“

Sein Interesse an dem interkulturellen Generationendorf, das nach Fertigstellung 300 Menschen Wohn- und Lebensraum bieten wird, war bei einem Hitzacker-Besuch anlässlich des 200. Raiffeisen-Jubiläums im vorherigen Jahr erwacht. In Hitzacker-Dorf wird ein Großteil der Bauleistungen in Eigenleistung erbracht. Das ist ein Punkt, der Rathing nachhaltig beeindruckte, da die Übergabe der Arbeitsfortschritte und das Anleiten der Mitarbeitenden mehr „Kommunikation als auf anderen Baustellen“ erfordere, betonte er am Donnerstag.

„Die Aufgabe, Wohnraum zu schaffen, hat heute besondere Aktualität“, so Dieter Rathing. Zudem würdigte er die Genossenschaftsidee, zu deren Urvätern Friedrich Wilhelm Heinrich Raiffeisen gehörte, als mögliches Zukunftsmodell: „Mich beeindruckt hier das Zusammenspiel von wirtschaftlichem und sozialem Handeln.“

Amtsgericht sackt langsam ab

Sanierung in Dannenberg

Dannenberg. Das Amtsgericht in Dannenberg muss umfassend saniert werden. Dafür sind rund 2,5 Millionen Euro veranschlagt, das berichtet die Elbe-Jeetzel-Zeitung. Das Staatliche Baumanagement in Lüneburg hat dafür ein Sanierungskonzept entwickelt, das auf drei Jahre angelegt ist. Mit der Sanierung des ersten Bauabschnittes soll Mitte 2020 begonnen werden. Anlass ist das allmähliche Absacken des südwestlichen Gebäudeflügels. Erste Gipsmarken im Keller an Wänden und der Decke stammen aus dem Jahr 2004 und sind gebrochen. Und im Grundbuchamt ist eine spezielle Messschiene installiert, mit deren Hilfe die Entwicklung der Rissbreiten verfolgt wird. Jüngst war sogar ein größeres Stück Putz von der Decke gefallen, und zwar im Publikumsbereich am Grundbuchamt. Es bestehe aber keine Gefahr, verweist Amtsgerichtsdirektor Detlev Saffran auf eine Einschätzung des Baumanagements.

Um das Gebäude zu stabilisieren, sollen unter anderem nachträglich sogenannte Ortbetonpfähle bis zu neun Meter tief auf tragfähigen Baugrund unter das Gebäude gesetzt werden. Außerdem muss der Keller gegen eindringende Feuchtigkeit abgedichtet werden. Zum Sanierungsprogramm gehören die Erneuerung der Fenster, über die Frisch- und Abwasserleitungen, das Heizungssystem bis hin zur Erneuerung der Klinker-Fassade.

Für einen Teil der Belegschaft wird derzeit noch nach einem Ausweichquartier gesucht. Doch bei aller zusätzlichen Arbeit, die während des Baustellenbetriebes auch auf die Mitarbeiter des Amtsgerichts zukommen wird, freut sich Saffran darüber, dass das Land das denkmalgeschützte Gerichtsgebäude trotz des großen Aufwandes erhalten will: „Wir schätzen dieses Gebäude sehr. Die Entscheidung für die Sanierung bedeutet für das Amtsgericht Dannenberg gleichzeitig einen dauerhaften Erhalt des Gerichtsstandortes.“ Das Amtsgericht hat seinen Sitz auf einem früheren Hof des Schlosses Dannenberg. as/lz

Was verbirgt sich in der Giftgrube?

Rettungskräfte sollen die Öffnung des Altlasten-Teichs in Munster absichern

1942 bis 1952 sollen in der Grube nicht transportfähige chemische Kampfstoffe abgekippt worden sein – ein gefährliches Erbe der Luftwaffenmunitionsanstalt der Wehrmacht in Oerrel.

Zu den Vorsichtsmaßnahmen, die bei der Öffnung der Giftgrube getroffen werden müssen, gehört auch die medizinische Absicherung des Einsatzes vor Ort. Der Landkreis Heidekreis hat das Deutsche Rote Kreuz (DRK) beauftragt, die Arbeiten notfallmedizinisch zu begleiten. Gemeinsam mit Notärzten des Heidekreis-Klinikums Soltau solle die Sicherheit garantiert werden, sagt Volker Böhlting. Während der Arbeit am Teich werde immer ein Team aus zwei Sanitätern mit einem Einsatzwagen vor Ort sein, sagt der Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Soltau.

Um sich auf diesen unge-

wöhnlichen Einsatz vorzubereiten, haben die elf DRK-Rettungskräfte eine spezielle Ausbildung erhalten. Notfall- und Rettungssanitäter sowie Rettungsassistenten wurden von Mitarbeitern des wehrwissenschaftlichen Instituts (WIS) Munster und des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie der Bundeswehr in München geschult. Mit dabei war Notfallsanitäter und Ausbildungsleiter Armin Hengstwerth von der DRK-Wache in Soltau.

Brisant sei bei dem bevorstehenden Einsatz vor allem die unvorhersehbare Ansammlung im Dethlinger Teich: die Kombination aus Sprengstoff und chemischen Kampfstoffen. Es müsse mit Haut-, Lungen- und Nerven-kampfstoffen gerechnet werden, sagt Hengstwerth. Geübt wurde im Vorfeld auch, wie die verschiedenen Schutzanzüge genutzt werden. eh/lz



Das Tragen der Schutzkleidung, wie bei Probenentnahmen im Sommer 2018, ist Pflicht. Foto: Reinhard Vorwerk